

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 33 (1971)
Heft: 7

Artikel: Zusatzraupe für einen Weinbauschlepper
Autor: Sieg, Roman
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusatzraupe für einen Weinbauschlepper

Ing. Roman Sieg, Wieselburg/Erl. (Oesterreich)

Das Raupenproblem an Weinbauschleppern wurde in den letzten zwei Jahrzehnten öfters in Angriff genommen, um die Steilhang-Weingärten, die oft die besten Weine erbrachten, ebenfalls mechanisieren zu können. Teilweise hat sich dieses Problem von selbst gelöst, da eben die nur mühsam zu bearbeitenden Flächen aufgegeben wurden. Nicht nur die Bearbeitung, auch die Zufahrtswege waren meist mangelhaft und oft gar nicht vorhanden. Nun gibt es aber noch grosse Weinbaugebiete, wo durch Modernisierung der Betriebswirtschaft durchaus qualitativ hochwertige Weine einerseits und auch quantitativ eine entsprechende Menge geerntet werden kann. Die wenig arbeitsaufwendige Hochkultur (Moser-Kultur) wurde eingeführt und damit auch die Frage der Mechanisierung ganz erheblich erleichtert, wenn nicht überhaupt erst möglich. Die Steiggrenze der Radtraktoren war jedoch, trotz Spezialausführungen, je nach Bodenart und Bewuchs mit r u n d 30–40 % begrenzt. Der Einsatz der Raupenfahrzeuge ist nach der Meinung des Verfassers aus folgenden Gründen gescheitert:

1. Das Raupenfahrzeug war nicht zum Strassentransport geeignet; die diversen Strassenfahreinrichtungen untauglich.
2. Die Störanfälligkeit der Raupen war gross.
3. Das Raupenfahrzeug war relativ teuer.
4. Die Konstruktionen waren nur wenig ausgereift, weil verhältnismässig geringer Bedarf bestand und sich die konstruktiv in der Lage befindlichen Grossfirmen für dieses Projekt nicht interessierten.



Abb. 1:
In derartigen Steillagen
wird diese Raupe eingesetzt

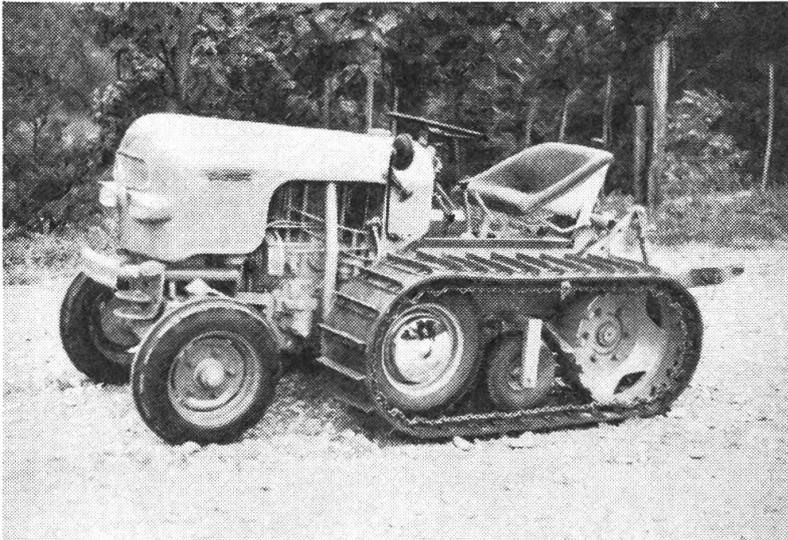


Abb. 2:
Die Anordnung
der Halb-Raupe



Abb. 3:
Das Fahrzeug mit einem
Rotorkrümler und ...

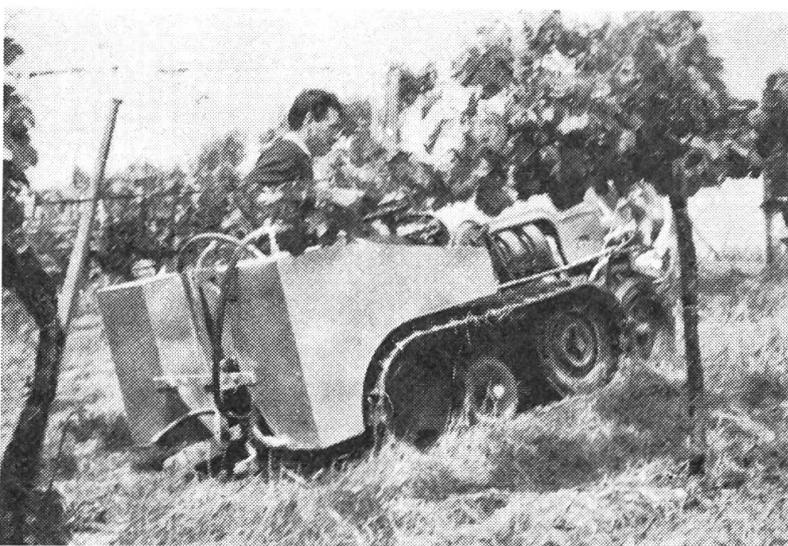


Abb. 4:
...
mit einem Sprühaggregat
im Einsatz

5. Die Leistungen der Maschinen entsprachen vor allem mit gezogenen Geräten nicht den Erwartungen.
6. Die seitliche Kippsicherheit der Maschinen war trotz der geringen Bodenfreiheit nicht ausreichend.
7. Der Platz für den Fahrer war sehr beengt, wodurch das Fahren mit dem Fahrzeug kein reines Vergnügen bedeutete.

Das Problem der Strassenfahrt wurde inzwischen insofern gelöst, dass in den grösseren Weinbaugebieten, in welchen sich die Anschaffung dieses Raupenfahrzeuges lohnt, noch ein Radtraktor für die Strassenfahrt vorhanden ist.

Die hier im Bild vorgestellte Raupe wurde von einem intelligenten Weinbauer erdacht. Vorerst hat sich dieser Mann das komplette Fahrzeug aus liegen gebliebenem Kriegsmaterial gebastelt. Die mit den Kleinraupen gemachten negativen Erfahrungen wurden hier weitgehendst berücksichtigt. Nachdem er damit gute arbeitstechnische Ergebnisse erzielt hatte, das Fahrzeug aber doch sehr viele technische Mängel aufwies, hatte er sich mit zwei gebietsbekannten Werkstätten abgesprochen, die mit seinem Projekt einverstanden waren. Die eine Werkstätte hat die Vertretung eines bekannten deutschen Traktors inne und stellte einen Spezial-Weinbau-traktor dieser Firma zur Verfügung. Die andere Werkstätte befasst sich bereits seit dem Kriegsende mit Raupenfahrzeugen und soll auf diesem Gebiete bereits über beachtliche Erfahrungen verfügen. Mit dem Schlepper-Herstellerwerk wurde, wie dem Verfasser mitgeteilt wurde, Verbindung aufgenommen, welches die Zustimmung zu diesem Umbau gab. Der Schlepper selbst wurde bereits von der DLG nach den üblichen internationalen (OECD) Richtlinien geprüft und positiv beurteilt.

Die Raupen an dem Fahrzeug werden derzeit von der Bundesversuchs- und Prüfungsanstalt Wieselburg/Erl. (Oesterreich) in Zusammenarbeit mit der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg (Oesterreich) erprobt.

Ganz überflüssigerweise quält sich der Mähdrescher mit der Getreidereinigung ab. Eine **optimale Vorreinigung** muss keine Ansprüche hinsichtlich Getreidereinigung an den Mähdrescher stellen. Diese Tatsache verschafft der Erntemaschine die entscheidende Möglichkeit zur grossen Flächenleistung und restlosen Körnerbergung.

Orientieren Sie sich eingehend durch die Information: «MEHRWERT AUS DER VORREINIGUNG», welche Ihnen auf Verlangen gratis und unverbindlich zuge- stellt wird.

J. FREY, Apparatebau, **5728 GONTENSCHWIL** Telefon (064) 73 12 56